



Für ein solidarisches Köln

Wahlprogramm des Kreisverbandes Köln zur Kommunalwahl 2014

DIE LINKE.



Wir wollen besser leben: solidarisch, ökologisch und demokratisch. Doch die Realität sieht anders aus: Jeder Fünfte in Köln lebt in Armut. Kinder, die hungrig zur Schule gehen, Rentnerinnen und Rentner, die nachts an den U-Bahn-Haltestellen die Papierkörbe nach Pfandflaschen durchwühlen, sind die deutlichen Zeichen einer unsozialen „Sozialpolitik“. Es fehlen bezahlbare Wohnungen und gute Kita-Plätze. Die Kürzungshaushalte der letzten Jahre gefährden u.a. Bürgerzentren und soziale Einrichtungen. Ein gesellschaftliches Interesse gegen das andere, eine soziale Gruppe gegen die andere werden von SPD und Grünen in Köln im Kampf um die verbleibenden Mittel ausgespielt. Diese Mangelverwaltung ist nicht weit von einer Kölner Großen Koalition entfernt.

Gibt es dazu keine Alternative?

Sind der Kapitalismus und seine Auswirkungen ein Naturgesetz? Nein!

DIE LINKE tritt ein für ein sozial gerechtes, demokratisches und selbstbestimmtes Miteinander aller Menschen. Gemeinsam mit vielen Kölnerinnen und Kölnern mischen wir uns ein, sind aktiv und praktizieren eine linke Politik im Rat und den Bezirksvertretungen sowie in Initiativen und auf den Straßen. Dafür brauchen wir jede Stimme für DIE LINKE!

Dabei ist es ein politischer Skandal, dass nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner im wahlberechtigten Alter an den Kommunalwahlen teilnehmen können. Damit wird ein erheblicher Teil der Lohnabhängigen, konkret der migrantische aus jenen Ländern, die nicht der Europäischen Union angehören, von jeglicher demokratischen Willensbildung abgeschnitten und ausgegrenzt. Um ein aktives wie passives Wahlrecht und die Teilnahme an Abstimmungen für alle auf kommunaler Ebene zu verwirklichen, sind Verfassungsänderungen auf Bundesebene und Änderungen der Kommunalwahlgesetze auf Landesebene nötig. Wir verweisen auf entsprechende Beschlüsse der LINKEN auf Landes – und Bundesebene.

2. Für mehr soziale Teilhabe und Gerechtigkeit!

Die Armut in Köln steigt: Über 10 % der KölnerInnen sind auf Hartz-IV-Leistungen angewiesen. Über 20 % der KölnerInnen sind arm. Fast 50 % haben ein so geringes Einkommen, dass sie das Recht auf einen Wohnberechtigungsschein haben. Köln allein kann die Armut nicht stoppen, aber sich sozial engagieren. DIE LINKE will den Köln-Pass für alle, die weniger als 1050,- Euro im Monat zur Verfügung haben, mit Ermäßigungen von mindestens 50% für die Teilhabe an Kultur, Bildung, Sport und Nahverkehr. Wir fordern die Abschaffung von Bestrafungen wie Leistungskürzungen für Erwerbslose. Jedwede Form von erzwungener Arbeit als Gegenleistung für Sozialleistungen lehnen wir ab. Alle Kosten der Unterkunft müssen gezahlt werden, Zwangsumzüge lehnen wir ab.



Wir setzen uns für eine kostenlose Energie- und Schuldnerberatung ein. 10 000 Stromsperren gibt es jährlich in Köln. Wir wollen, dass keiner im Dunkeln sitzt. Deshalb fordern wir den Verzicht aller Stromanbieter auf Stromsperren. Wie in anderen Ländern Europas, z.B. in Belgien, fordern wir einen kostenfreien Sockelbetrag für Strom.

**2000 schafften CDU+FDP
den Köln-Pass ab ...**

2007 gibt`s ihn wieder!

2014 weiter ausbauen!



3. Wohnen ist Menschenrecht! Für mehr bezahlbaren Wohnraum!



In Köln fehlen preisgünstige Wohnungen. Sie sollen vor allem da entstehen, wo es heute keine gibt. Fast die Hälfte aller Kölner/innen hat Anspruch auf eine geförderte Wohnung. Aber nur noch 7,5 % der Kölner Wohnungen sind Sozialwohnungen. Auch Menschen mit einem durchschnittlichen Einkommen haben Probleme, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Der Markt verschärft das Problem: Den Gewinnerwartungen privater Investoren folgend wurden 2013 in Köln nur 530 Sozialwohnungen gebaut, aber etwa 3.000 teure Wohnungen. Wir fordern wie der Mieterverein den Bau von mindestens 2000 Sozialwohnungen im Jahr, die vor allem durch die Stadt und ihre Unternehmen gebaut werden müssen. Wir wollen den genossenschaftlichen Wohnungsbau fördern und das Studentenwerk unterstützen. Die LINKE will Mieterinnen und Mieter vor Wohnungsspekulation und Verdrängung aus ihren Vierteln schützen. Deshalb fordern wir die konsequente Anwendung von Milieuschutzsatzungen, ein kompromissloses Vorgehen der Stadt gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum und gegen Zwangsraumungen.

4. Für gute Kitas und mehr Gesamtschulen in Köln!

DIE LINKE kämpft für Chancengleichheit und Inklusion im Bildungswesen. Das Bildungssystem muss allen Kindern offen stehen, unabhängig von ihrer sozialen Lage, Herkunft und möglichen sozialen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen und sollte frei von Selektion sein. Bildungsziel ist der umfassend gebildete, emanzipierte, demokratisch motivierte und handelnde Mensch.



Wir setzen uns für die zügige Errichtung weiterer Gesamtschulen und gebundene Ganztagsangebote in Köln ein. Dringend erforderlich ist der weitere Ausbau des Angebotes an Kita-Plätzen vom 2. bis 6. Lebensjahr mit kleineren Gruppen und mehr entsprechend ausgebildetem Personal.





5. Für gute Löhne, gute Arbeit und gute Ausbildung!



DIE LINKE will, dass die Stadt und ihre Unternehmen sich als Arbeitgeber vorbildlich verhalten, neue Arbeitsplätze schaffen. Es muss Schluss sein mit Niedriglöhnen, Minijobs, Leiharbeit und sachgrundloser Befristung bei der Stadt und ihren Unternehmen. Die LINKE sagt Nein zu jeder Form der Privatisierung und zur Vergabe von Aufgabenbereichen wie z.B. der Reinigung öffentlicher Gebäude an Leiharbeitsfirmen und Unternehmen, die Niedriglöhne zahlen. DIE LINKE fordert einen gesetzlichen Mindestlohn von derzeit 10 Euro pro Stunde.

Wirtschaftspolitik muss zukunftsfähige und ökologisch vertretbare Arbeitsplätze mit guten Arbeitsbedingungen auch in der Industrie sichern und Gewerkschaften stärken. Langzeiterwerbslose brauchen Qualifizierungsangebote und dürfen nicht länger von den Jobcentern zum Lohn- und Sozialdumping gezwungen werden. Deshalb müssen 1-Euro-Jobs und sinnlose Maßnahmen abgeschafft und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze zu tariflichen Bedingungen gefördert werden.

Nur mit einer Ausbildung haben Jugendliche eine Chance auf gute Arbeit. DIE LINKE hat deshalb eine Ausbildungsquote von 6 % bei der Stadt durchgesetzt. Sie muss eingehalten und auch bei den stadtnahen Unternehmen umgesetzt werden.

6. Für ein drittes Frauenhaus in Köln – keine Gewalt gegen Frauen !

Es gibt nur zwei Frauenschutzhäuser in der Millionenstadt Köln, viel zu wenig angesichts des tatsächlichen Bedarfs.



Täglich müssen dort Frauen und ihre Kinder wieder abgewiesen werden, weil keine Unterbringungsmöglichkeit (mehr) besteht. Deshalb unterstützt DIE LINKE ausdrücklich die Forderung nach einem dritten Frauenhaus. Die Kosten für Frauen, die in Frauenhäusern Zuflucht suchen, müssen unbürokratisch von der Kommune übernommen werden.

7. Mehr Geld für die Kommunen!

Bund und Länder haben mit ihrer Steuerpolitik und der Zuweisung immer neuer Aufgaben die Haushalte vieler Kommunen ruiniert. Auch Köln steht jedes Jahr in der Gefahr, in die Haushaltssicherung abzurutschen und seine Selbstständigkeit zu verlieren. Wir fordern eine Millionärsteuer, die den Kommunen zu Gute kommt.



In Köln fordern wir die Einstellung städtischer Gewerbesteuerprüfer gegen Steuerhinterziehung von Großunternehmen und eine Anhebung der Gewerbesteuer auf Bonner Niveau. Überflüssige Luxusprojekte wie beispielsweise der Deutzer Rheinboulevard oder wie das Glasdach für die Flora lehnen wir ab. Wir setzen uns für eine konsequente Kontrolle der Kosten von Bauvorhaben und der Einhaltung von Kostenvoranschlägen ein.

8. Für ein buntes und vielfältiges Köln – Gemeinsam gegen Rassismus



Köln war und ist eine Stadt, in der Menschen aus vielen Ländern eine Heimat suchen und arbeiten wollen. Sie brauchen Unterstützung. Wir fordern ein interkulturelles Amt und endlich die Umsetzung des seit vier Jahren vorliegenden Integrationskonzeptes.

Flüchtlinge sind in unserer Stadt willkommen. Sie müssen menschenwürdig untergebracht werden. Die Stadt Köln muss sich endlich an ihre eigenen Richtlinien zur dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen halten. Den Kindern aus Flüchtlingsfamilien muss sofort der Schulbesuch ermöglicht werden.

Die LINKE unterstützt die Kampagne „Kein Veedel für Rassismus!“ und andere antifaschistische Initiativen und Bündnisse. Die Mitglieder der LINKEN beteiligen sich an Aktionen gegen rechte Aufmärsche, z.B. an Demonstrationen und Blockaden. Wir schützen und unterstützen Flüchtlinge und fördern die Willkommenskultur vor Ort.

Jeder Mensch leistet einen Beitrag in der Gesellschaft. Deshalb sind wir für eine unabhängige Lebensführung aller Menschen mit Behinderungen und für ihre volle Teilhabe an allen Aspekten des Lebens. Wir setzen uns für selbstständiges und betreutes Wohnen und Arbeiten von Menschen mit Behinderungen ein und für eine eigene, qualifizierte Berufs- und Arbeitslosenberatung. Außerdem fordern wir die Erhöhung des Anteils von Behinderten bei stadtnahen Gesellschaften von 5 auf 10 Prozent.

9. Für die kommunale Gesundheitsversorgung als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge

Die Kliniken der Stadt Köln bleiben für die Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger unverzichtbar. Sie dürfen weder im Ganzen noch in einzelnen Teilen privatisiert und dadurch den Interessen von Kapitalanlegern ausgeliefert werden. Gesundheit ist keine Ware!



Die kommunale Politik muss eine ausreichende Finanzierung der Kliniken sichern und darf nicht durch die Auslagerung von Arbeitsbereichen wie Reinigung und Küche dazu beitragen, prekäre Beschäftigungsverhältnisse zu fördern. Weil bessere Arbeitsbedingungen auch bessere Hygiene bedeuten, dient das auch den Patienten.

Die paritätische Mitbestimmung der Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat der städtischen Kliniken muss endlich umgesetzt werden.

10. Für mehr kulturelle Teilhabe und Absicherung der Kulturschaffenden

Wir, die LINKE wollen die kulturelle Vielfalt in Köln schützen und stärken. Wir kämpfen für die soziale Absicherung aller Beschäftigten im Kulturbereich und wollen die kulturelle Teilhabe aller Menschen in der Stadt verbessern. Insbesondere setzen wir uns für eine stärkere Vermittlung der städtischen Kulturangebote in Schulen und Stadtteilen ein. Wir streiten für die gezielte Entwicklung der Freien Szene und der Subkultur durch langfristige und verlässliche Förderungen und zusätzliche Raumangebote. Kulturelle Freiräume müssen geschützt werden.



11. Für mehr Bürgerbeteiligung in den Veedeln!



Wer die lebenswerte Stadt will, muss die Stadtbezirke stärken. Sie brauchen mehr Rechte, indem sie mehr Geld und Entscheidungskompetenz erhalten. Die Bürgerbeteiligung muss vor Ort entwickelt werden.

Der Bürgerhaushalt darf nicht durch Sparverpflichtungen ausgebremst werden, sondern muss mit eigenen Finanzmitteln ausgestattet werden. Bürgerhäuser und Beratungsangebote im Veedel müssen erhalten und ausgebaut werden.

12. Global denken, lokal Handeln! Für ein soziales und ökologisches Köln!



Jedes kommunalpolitische Handeln muss konsequent auf Umwelt- und Klimaschutz überprüft werden. Um weltweite Ziele zu erreichen, muss Köln ökologisches Denken lernen. DIE LINKE tritt für den Vorrang des Erhalts der Umwelt vor Kapitalinteressen ein.

Wir unterstützen den Schutz der Natur und der Artenvielfalt in der Großstadt. Müllvermeidung steht für DIE LINKE vor Müllverarbeitung. Wir sprechen uns gegen Müllimporte aus dem Ausland und für eine Teilstilllegung der Müllverbrennungsanlage aus. Die Teilstilllegung soll für die Gebührenzahler kostenneutral bleiben.

Wir fordern die konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes. Darüber hinaus streben wir konkrete Ziele für den Ausbau der Kraft-Wärme-Koppelung und erneuerbaren Energien und eine entsprechende Anpassung des Stromnetzes an. Diese Ziele wollen wir gemeinsam mit dem kommunalen Energieversorger und den Initiativen vor Ort erreichen.

13. Für umlagefinanzierten Öffentlichen Nahverkehr ohne Fahrschein und besseren Radverkehr!

Wir wollen den öffentlichen Personennahverkehr verbessern und preisgünstiger und barrierefrei machen. Wir setzen uns für ein verpflichtendes und kostenpflichtiges EinwohnerInnen-Ticket („Nahverkehrsabgabe“) für alle Einwohner Kölns ein. Für Menschen mit einem Einkommen von unter 1.050 Euro darf das Einwohnerticket nicht mehr als 20 Euro kosten. Mit den zusätzlichen Mitteln kann die KVB ihr Angebot ausbauen. Busse und Bahnen könnten öfter fahren. Jede(r) Kölner/in kann dann mit der KVB fahren, ohne ein Ticket zu kaufen. Durch das Einwohner/innenticket können wir Autos aus der Stadt halten, damit den Verkehrskollaps vermeiden, die Lebensqualität erhöhen, mehr Raum für sicheren Fahrrad- und Fußgängerverkehr schaffen und den CO-2 Ausstoß senken.



14. Öffentliche Räume für alle in der Stadt

Wir wollen barrierefreie Plätze schaffen, in denen man sich ohne Konsumzwang aufhalten und erholen kann. Der öffentliche Raum ist auch für Menschen mit wenig Geld da. Plätze in Köln sind oft hässlich und von Autos zugeparkt. Wir wollen mehr grüne Oasen für ein gutes Stadtklima. Die Stadt braucht Freiräume, wo Menschen sich kreativ betätigen können. Wir unterstützen die Bürgerzentren, das AZ und ähnliche Einrichtungen. Wir wollen Quartiere, in denen die Menschen mit und ohne Handicap gut leben und arbeiten können. Deshalb arbeiten wir für eine nachhaltige, ökologische Stadtentwicklung: Die Menschen müssen Wohnung, Arbeit, Nahversorgung, soziale Infrastruktur und Kultur möglichst fußläufig und barrierefrei erreichen.



15. Bäder im Veedel für Alle



Köln wächst, in den Stadtteilen entstehen neue Schulen und KiTAs. Doch das städtische Schwimmangebot wächst nicht mit. Im Gegenteil: Mit der Schließung der Bäder in Nippes und Weiden hat die KölnBäder GmbH den Rückzug aus den Veedeln fortgesetzt, die erneute Ankündigung kürzerer Öffnungszeiten ist der nächste Schritt.

DIE LINKE fordert mehr Angebote für das Schwimmen in den Stadtteilen. Eine weitere Beschneidung der Öffnungszeiten lehnen wir ab. Die Köln-Pass Ermäßigung für die Eintrittspreise in den Kölner Bädern muss auf 50 % angehoben werden. Der Rather See muss für die Allgemeinheit geöffnet werden, er darf nicht privatisiert werden.



Kölner Bäder für alle!

Hintergründe und Argumente
gegen die aktuelle Bäderschließung



DIE LINKE.
FRAKTION IM RAT DER STADT KÖLN

Die größten Erfolge der Fraktion DIE LINKE im Rat der Stadt Köln ab 2009

DIE LINKE hat eine Vielzahl von Initiativen im Rat und außerhalb des Rates gestartet, für Öffentlichkeit gesorgt und Proteste unterstützt.



Dadurch konnten wir einige Erfolge erreichen, auch wenn wir zu oft die Ratsmehrheit nur ein Stück des Weges zu einer guten Lösung treiben konnten.

- ▷ Milieuschutzsatzungen zum Schutz von Mietern vor Luxussanierungen
- ▷ Erhalt des Baulückenprogramms zum Bau von Wohnungen
- ▷ Garantierte Mindestmenge an Strom statt Stromsperre (Rheinenergie-Projekt am Kölnberg)
- ▷ Nachzahlung von Mieten, die die Stadt SGB II-Beziehern unrechtmäßig vorenthalten hatte
- ▷ Erhöhung der Mittel im Offenen Ganztag für Kinder mit besonderem Förderbedarf an der Rosenmaarschule in Höhenhaus
- ▷ Erhöhung des Medienetats der Stadtbibliothek
- ▷ Stadtarchiv bleibt für Schüler(innen) und Student(inn)en kostenfrei
- ▷ Verhinderung der Zerschlagung der Kunst- und Museumsbibliothek
- ▷ Fachhochschule bleibt rechtsrheinisch
- ▷ Unterstützung des Bürgerbegehrens „Rettet das Schauspielhaus“ durch den Rat
- ▷ Teilnahme von Kölnerinnen und Kölnern ohne deutschen Pass am Einwohnerentscheid zum Ausbau des Godorfer Hafens
- ▷ Opferberatung für die Betroffenen des Nagelbombenattentats in der Keupstraße
- ▷ Erhalt des Autonomen Zentrum (an neuem Ort)
- ▷ Rettung der Sozialraumkoordinatoren

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahl 2014



Platz 1:
Jörg Detjen



Platz 2:
Gisela Stahlhofen



Platz 3:
Hamide Akbayir



Platz 4:
Michael Weisenstein



Platz 5:
Güldane Tokyürek





Platz 6:
Heiner Kockerbeck



Platz 7:
Uschi Röhrig

Weitere Listenplätze

Platz 10: Michael Scheffer

Platz 11: Dr. Tanja Groß

Platz 12: Berthold Bronisz

Platz 13: Beate Hane-Knoll

Platz 14: Bernd Petri

Platz 15: Ulrike Detjen

Platz 16: Michael Mohri

Platz 17: Hannelore Hildebrandt

Platz 18: Helmuth Krämer

Platz 19: Barbara Koberg

Platz 20: Klaus Hebert-Okon



Platz 8:
Felix Schneider



Platz 9:
Hann Parnow



Platz 10:
Michael Scheffer

